

Die Modernisierung des SGB VIII

**Dialogforum „Bund trifft kommunale Praxis.
Inklusive Kinder- und Jugendhilfe aktiv miteinander gestalten“**



Dr. Jessica Dzengel, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Dipl.-Soz. Kerstin Landua, Projektleiterin

Welche Ziele verfolgt das Dialogforum?

Kontinuierlicher, vertrauensvoller, **enger Austausch zwischen Bund und Kommunen und freien Trägern über die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe** mit Blick auf die Weiterentwicklung und die Modernisierung des SGB VIII.

Brückenfunktion zwischen Bund und kommunaler Praxis

Lebendiger Dialog mit allen Akteursgruppen über fachliche Fragen.

Ganzheitliche Betrachtung: Es geht bei der Modernisierung des SGB VIII **um ein Gesetz für alle Kinder, Jugendlichen und ihre Familien**, damit die notwendigen **Hilfen** sie **rechtzeitig und bedarfsgerecht** erreichen. Dafür ist es wichtig:

- **Schnittstellen zu beschreiben,**
- **Lücken bei der Kooperation zu identifizieren,**
- **Lösungsvorschläge zu erarbeiten.**

Was brauchen wir, damit es gelingt?

Aus dem Blickwinkel der kommunalen Praxis ...

Ein Gesetz, das in die Zukunft orientiert ist

Gemeinsame Reflektion von Umsetzungsdefiziten und über die Wirkkraft des Gesetzes, insbesondere mit Blick darauf, was Jugendämter und freie Träger praktisch daraus „machen“ können.

Auswertung der vorliegenden Erfahrungen von Projekten und Lösungsansätzen, die bereits jetzt in der Praxis wirksam sind.

Die gegenwärtige Diskussion muss folgende **Fragen beantworten**:

Wo fehlt noch etwas und was muss ggf. im Gesetz konkretisiert oder geschärft werden, damit tatsächlich eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe gelebt werden kann?

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

Unser handlungsleitendes Motto ...

- viele Vorarbeiten, viel diskutiert und erarbeitet in diesem Kontext
- die Praxis ist der Gesetzgebung aber bereits in Teilen voraus ...

Vor der Vorstellung ausgewählter wichtiger Ergebnisse,
ein kurzer Überblick:

- Welche Akteursgruppen haben mitgearbeitet?
- Welche Themen haben wir gemeinsam diskutiert?
- Welche Impulse und Anregungen aus der kommunalen Praxis für das neue Gesetz gibt es übergreifend und bezogen auf einzelne Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe?
- Welche praktischen Beispiele gibt es?

Ein Blick in die Praxis auf unserer Homepage <https://jugendhilfe-inklusive.de/>

The screenshot shows a web browser window displaying the homepage of the 'DIALOGFORUM - "Bund trifft kommunale Praxis"' website. The browser's address bar shows the URL <https://jugendhilfe-inklusive.de/>. The website's header features the title and tagline, a navigation menu with 'Home', 'Dialogforum', 'Praxis', 'Literaturdatenbank', and 'Wir über uns', and a search bar. The main content area is dominated by a large banner image of children with the headline 'Praxisorientierte Erwartungen an eine Novellierung des SGB VIII: Regierungsentwurf eines Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen'. Below the banner is a welcome message and a section titled 'Aus der Praxis' with two examples: 'Sozialraumorientierte Jugendhilfe und Eingliederungshilfe für unter 18-jährige - inklusive systemische Hilfen in Nordfriesland' and 'Modellprojekt "Konzepte für Kinder"'. A sidebar on the right contains 'News' (dated 24.05.2017), an 'Online-Wegweiser', and an 'RSS' feed link.

DIALOGFORUM - "Bund trifft kommunale Praxis"
Inklusive Kinder- und Jugendhilfe aktiv miteinander gestalten

Home Dialogforum Praxis Literaturdatenbank Wir über uns

Suche

Praxisorientierte Erwartungen an eine Novellierung des SGB VIII: Regierungsentwurf eines Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen

Eine gemeinsame Veranstaltung vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Deutschen Institut für Urbanistik (Difu).

Herzlich willkommen auf der Homepage des Dialogforums.
Wir möchten Sie, die Fachkräfte aus den öffentlichen und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheitswesens, der Behindertenhilfe und der Eingliederungshilfe in den Kommunen sowie Vertreter/innen der kommunalen Spitzenverbände, der Landesjugendämter und der Wissenschaft, herzlich zu einem aktiven Dialog miteinander und mit der Bundesebene über die Weiterentwicklung und zukünftige Ausgestaltung der Kinder- und Jugendhilfe einladen.

Aus der Praxis

Praxisbeispiel
Sozialraumorientierte Jugendhilfe und Eingliederungshilfe für unter 18-jährige - inklusive systemische Hilfen in Nordfriesland
Der Kreis Nordfriesland führt seit dem Jahr 2002 (SGB VIII) bzw. 2009 (SGB VIII und SGB XII) systemische inklusive Hilfen durch. Dabei werden gesetzesübergreifend die Hilfen für Kinder mit und ohne Behinderung mit ihren Familien systemisch umgesetzt und daneben infrastrukturelle Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenswelt entwickelt.

Praxisbeispiel
Modellprojekt "Konzepte für Kinder"
Das Modellprojekt „Konzepte für Kinder“ bietet zur Erprobung integrativer Hilfeplanung für die Akteure aus Gesundheits- und Jugendhilfe sowie angrenzende Professionen eine Plattform für eine interdisziplinäre Fallverständigung. Ziel ist die Ermittlung passgenauer Hilfen für Kinder, die aufgrund von Vernachlässigung in

News

24.05.2017
Neue Veranstaltung online!
Erste Informationen zur Veranstaltung "Praxisorientierte Erwartungen an eine Novellierung des SGB VIII: Regierungsentwurf eines Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen" sind verfügbar
[> Zur Veranstaltung](#)
[> Newsarchiv](#)

Online-Wegweiser

Mit dieser Sammlung von Online-Quellen möchte das DIALOGFORUM "Bund trifft kommunale Praxis" rings um das Thema Jugendhilfe unterstützen:
[> zum Online-Wegweiser](#)

RSS

Alle News im RSS-Feed:
www.jugendhilfe-inklusive.de/rss

Ein Blick in die Praxis auf unserer Homepage <https://jugendhilfe-inklusiv.de/>

Glossar

Ich bin ein kurzer Erklärungstext, der den Inhalt und Zweck dieser Seite erläutert. Ich bin ein kurzer Erklärungstext, der den Inhalt und Zweck dieser Seite erläutert. Hier geht es zu einer detaillierten Erklärung: >> Mehr erfahren

Online-Wegweiser

Mit dieser Sammlung von Online-Quellen möchten wir Sie bei Ihren Recherchen rings um das Thema Inklusive Jugendhilfe unterstützen:

> zum Online-Wegweiser

Newsletter

Möchten Sie Hinweise auf Veranstaltungen und neue Inhalte mit DIALOGFORUM per E-Mail erhalten?
Abonnieren Sie unseren Newsletter!

Ihre Email-Adresse:

Anmelden Abmelden

lifu
Deutsches Institut für Urbanistik

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Zahlen + Statistik

Teilnehmende an den Veranstaltungen inkl. Referent/innen nach:

	2017	2018	2019	Insgesamt
• Jugendhilfe	84	390	341	815
davon Jugendämter	60	252	194	506
• Behindertenhilfe/ Eingliederungshilfe/ Gesundheitswesen	51	120	113	284
• Wissenschaft/Schule/ Bundesverbände	4	59	30	93
Insgesamt	139	569	484	1192

Nr./ Datum	Themen der Expertengespräche
1 - 2017	Inklusive Kinder- und Jugendhilfe: Zwei Welten verbinden / Kinder- und Jugendhilfe und Behindertenhilfe
2 - 2017	Zusammenführung der Hilfen zur Erziehung + der Eingliederungshilfe im SGB VIII
3 - 2017	Gestaltung der Leistungen für Familien im Sozialraum
4 - 2018	Was brauchen Kinder und Jugendliche heute mit Blick auf die Große Lösung ?
5 - 2018	„Aus dem Leben gegriffen“. Ausgestaltung von Leistungen wie aus einer Hand
6 - 2018	Entscheidung im Dialog – Beteiligungsverfahren in der gemeinsamen Ausgestaltung von Leistungen für Kinder, Jugendliche und Familien
7 - 2018	ICF – die Sprache der Inklusion?
8 - 2018	Interdisziplinäre Kooperation und Fallverständigung von Jugendhilfe und Schule sichern
9 - 2019	Die Modernisierung des SGB VIII. Hinweise aus den Jugendämtern
10 - 2019	Besserer Kinderschutz und mehr Kooperation
11 - 2019	Unterbringung junger Menschen außerhalb der eigenen Familie – Kindesinteressen wahren – Eltern unterstützen – Familien stärken
12 - 2019	Prävention im Sozialraum stärken
13 - 2019	Mehr Inklusion / Wirksames Hilfesystem / Weniger Schnittstellen
14 - 2020	Die insoweit erfahrene Fachkraft

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

Wie wurde der Dialogprozess des BMFSFJ 2019 begleitet?

Das Dialogforum „Bund trifft kommunale Praxis“ diskutiert(e) in seinen Expertengesprächen die **vier Themenkomplexe** der AG „SGB VIII: Mitreden - Mitgestalten“:

- Besserer Kinderschutz und mehr Kooperation,
 - Betreuung außerhalb der eigenen Familie: Kindesinteressen wahren - Eltern unterstützen – Familien stärken
 - Prävention im Sozialraum stärken,
 - Mehr Inklusion/Wirksames Hilfesystem/Weniger Schnittstellen
- mit Bezug auf deren Arbeitsergebnisse (Bericht aus der AG, Protokoll), mit Leitungskräften aus der kommunalen Praxis.

Eine Veranstaltung hierzu richtete sich **explizit an Leiter/innen von Jugendämtern.**

Diskussionsergebnisse werden dem BMFSFJ als „Stimmen aus der kommunalen Praxis“ übergeben.

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

... wir uns gemeinsam verständigen, was Kinder, Jugendliche und ihre Familien mit Blick auf eine inklusive Lösung brauchen.

Unsere Themen heute:

- Inklusive Lösung? Fachliche Impulse, die heute Konsens sind!
- Verstehen wir uns (besser)? Eine gemeinsame Sprache entwickeln.
- Niedrigschwellig + präventiv – wie geht das im Sozialraum?
- In gemeinsamer Verantwortung! Kinderschutz ist unteilbar.
- Betreuung außerhalb der eigenen Familie. Familien stärken!
- Inklusive Lösung! Weitere fachliche Anforderungen aus der Praxis.
- Inklusive Kinder- und Jugendhilfe –
Was müssen wir weiter dafür gemeinsam tun?

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

Inklusive Lösung?!! Fachliche Impulse, die heute Konsens sind:

Implementierung der inklusiven Lösung im SGB VIII!

Dazu bedarf es:

- Sicherung einer auskömmlichen Finanzierung: Bund-Land-Kommune in der Gesamtverantwortung, um die Qualität der Hilfen in den Jugendämtern und bei den freien Trägern abzusichern.
- Weiterentwicklung der Hilfeplanung und Stärkung der Steuerungsfunktion der Jugendämter mit Blick auf interdisziplinäre Kooperationen und Schnittstellen: Gesundheitswesen, Justiz und Schule.

Organisationsentwicklung und Personalmanagement

werden als **zentrale Herausforderungen** für die

Kinder- und Jugendhilfe betrachtet.

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

Inklusive Lösung?!! Fachliche Impulse, die heute Konsens sind:

- **Anschlussfähigkeit zwischen den einzelnen SGBs muss sichergestellt werden.** Keine Verschiebebahnhöfe!
- **Erziehung, Entwicklung, Teilhabe in einem gesetzlichen Rahmen.** Dabei erscheint eine Definition des Teilhabebegriffs förderlich, um ein einheitliches Verständnis über den Geltungsbereich der Teilhabe zu erlangen.
- Das SGB VIII braucht einen **offenen Leistungskatalog**, der dem Jugendamt die **Möglichkeit flexibler Hilfen** für die jeweils individuellen Bedarfe aller Kinder und Jugendlichen eröffnet.
- **Ressourcenausstattung in den Jugendämtern auf Basis qualitativer Personalbemessung**, auch mit Blick auf Angebote im Sozialraum und Netzwerkarbeit
Qualitativ heißt: Aufgaben und Prozesse beim öffentlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe, unter dem Aspekt der Steuerungsverantwortung beschreiben.
- Sitz der **Eingliederungshilfe im Jugendhilfeausschuss.**

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

... wir eine gemeinsame Sprache entwickeln!

Was verstehen wir unter „Bedarf“ ?

- eine **Differenzkategorie: Was ist jetzt?** und **Was soll später sein?**
- eine **Momentaufnahme**, ein aktueller Zustand: **unterliegt Wandel!**
- und **erfordert Übersetzungsleistung**: „Es geht darum, **einen Alltag aus der Perspektive eines Menschen, der Unterstützung benötigt**, um ein Leben nach „eigensinnigen“ Vorstellungen leben zu können, **mit sozialstaatlichen Konzepten, Terminologien und Instrumenten abbildbar, handhabbar und für das Hilfesystem anschlussfähig** zu machen.“ (Schäfers/Wansing 2016, S. 9)

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

... wir eine gemeinsame Sprache entwickeln!

Was verstehen wir unter „**Bedarf**“ in der Behinderten-/Eingliederungshilfe ?

Rehabilitationsbedarf/Teilhabebedarf:

- **synonyme Verwendung, auch im BTHG**
- **Basis: ICF bzw. bio-psycho-soziales Modell von Behinderung**

„Teilhabebedarf ist der Bedarf, den behinderte Menschen haben, um an der Gesellschaft mit ihrer Beeinträchtigung ohne Barrieren gleichberechtigt mit (anderen) nichtbehinderten Menschen teilhaben zu können.“ (Rohrmann 2015, S. 43)

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

... wir eine gemeinsame Sprache entwickeln!

Was verstehen wir unter „**Bedarf**“ in der Kinder- und Jugendhilfe ?

- **§ 35 a SGB VIII: Inwiefern** benötigen wir die Unterscheidung zwischen **erziehungsbedingtem Bedarf** und **behinderungsbedingtem Bedarf** ?
- Keine abschließende fachliche oder rechtliche Klärung vorhanden:
Konsequenzen in der Praxis?

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

... wir eine gemeinsame Sprache entwickeln!

Vorschlag für die weitere Diskussion:

ICF und bio-psycho-soziales-Modell von Behinderung als Basis für den Bedarfsbegriff in der Kinder- und Jugendhilfe?

- Erziehungsbedingter Bedarf (= die erzieherische Situation als Umweltfaktor für das Kind?)
- Behinderungsbedingter Bedarf (= die (drohende) Beeinträchtigung im Zusammenspiel mit weiteren einstellungs- und umweltbedingten Barrieren in der Lebenswelt des Kindes?)
- **Rede vom Teilhabebedarf als erster Schritt in eine klärende Richtung???** – entspräche dem **Kerngedanken der Inklusionsprogrammatis** ...

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

... wir (niedrigschwellige + präventive) Angebote für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe im Sozialraum ausbauen!

Ergebnisse aus den Expertengesprächen:

- **Was heißt „niedrigschwellig“?**
- Zugang ohne vorherige Beantragung bei Jugendamt oder Sozialamt?
- Mehr fallübergreifende Angebote? Finanzierungsfrage: Wegfall von Rechtsansprüchen im Einzelfall vermeiden!
- **Was heißt „präventiv“? Prävention von was?**
- Prävention = Grundausrichtung der Kinder- und Jugendhilfe – sowohl mit Blick auf Infrastruktur- und Regelangebote als auch Einzelfallhilfen.
- Engführung durch Verständnis im Sinne „Verhinderung von....“ vermeiden?
- Benötigen wir den Präventionsbegriff?

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

... wir (niedrigschwellige + präventive) Angebote für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe im Sozialraum ausbauen!

Ergebnisse aus den Expertengesprächen - Wir brauchen:

- Integrierte Planung: Kinder- und Jugendhilfe, Behindertenhilfe, Gesundheitswesen, Schule und Kita sowie Stadtentwicklung zusammen denken.
- Leitplanken für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe im SGB VIII verankern.
- Neudefinition des § 3 Abs. 2 SGB VIII „Wer ist freier Träger?/ Wer kann zukünftig freier Träger sein?“ – Klärung in § 45 SGB VIII „Betriebserlaubnis“.
- Verlässliche, rechtskreisübergreifende Kooperationsmöglichkeiten verankern (SGB VIII, SGB IX, SGB XI).
- Kooperationen mit Partnern aus Sport, Kultur und Wohnungswirtschaft aufbauen.

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

... wir im Kinderschutz bisherige Umsetzungsdefizite erkennen, hierfür Lösungen entwickeln und in Qualitätsentwicklung investieren!

- **Kinderschutz als Pflichtleistung** - nicht nur in der Kinder- und Jugendhilfe, sondern als gesamtgesellschaftliche Aufgabe.
- **Schutzkonzepte für alle Angebote/Einrichtungen**, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Insbesondere auch in Institutionen, die mit **Kindern mit Beeinträchtigung(en)** zu tun haben.
- **Gemeinsame Konzeptentwicklung zum Kinderschutz gesetzlich verankern!** (Verständigungsprozesse fallunabhängig, Standards und Regularien für die interdisziplinäre Zusammenarbeit, Einrichtung eines Beschwerdemanagements).
- **Qualitätsentwicklung:** Instrumente zur Gefährdungseinschätzung entwickeln sowie problematische Fallverläufe evaluieren (§ 8a SGB VIII).

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

... wir im Kinderschutz bisherige Umsetzungsdefizite erkennen,
hierfür Lösungen entwickeln und in Qualitätsentwicklung
investieren!

- **Gesetzliche Verpflichtung, eine entsprechende Infrastruktur und Angebote/ Einrichtungen zu schaffen:** Bestandsaufnahme der Einrichtungen und Angebote vor Ort, gemeinsam mit den Leistungserbringern.
- **Bisher keine Verpflichtung für die Behindertenhilfe, eine „Insoweit erfahrene Fachkraft“ einzubeziehen.**
- **Ressourcen für Kinderschutzarbeit werden insbesondere auch bei niedrigschwelligen Angeboten und in der Kita benötigt.**

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

... wir **Betreuung außerhalb der eigenen Familie systemisch(er) denken**

- **Kinder brauchen Bindungen** und dürfen nicht allein gelassen werden. Wichtige **Stichworte** „**Bindungsperson**“ und **Beziehungsqualität**“.
- **Stärkung der Bindung heißt insbesondere auch** personelle Kontinuität bei Pflegeeltern und in Wohngruppen sichern.
- **Ebenso brauchen wir eine frühzeitige Perspektivklärung und Regelungen zum Dauerverbleib** (auch in der Heimerziehung).
- Gebraucht wird ein **Qualitätsdialog zwischen Kommunen, Jugendämtern und freien Trägern**, z.B. zu den Themen **Elternarbeit, Rückführung, Nachbetreuung und Bindungsperson**.
- **Verpflichtender Anspruch für die Eltern auf Beratung.**
- **Herkunftselternarbeit stärken**, ist um so schwieriger, je weiter entfernt Kinder untergebracht sind. Deshalb möglichst **vor Ort mit Trägern arbeiten – vor Ort belegen!**

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

... wir **Betreuung außerhalb der eigenen Familie systemisch(er) denken**

- **Erarbeitung funktionierender Krisenkonzepte** (z.B. Kinder- und Jugendpsychiatrie/ Heimerziehung).
- **Zeitliche Perspektive der Kinder- und Familienarbeit** mit Blick auf die kindliche Entwicklung stärker berücksichtigen. **Inobhutnahme als Krise verstehen, nicht als Maßnahme!**
- **Ambulante/stationäre Angebote zur Entlastung** für Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen, die zu Hause leben, bevor sie stationär untergebracht werden müssten.
- Im Gesetz verankern, dass auch **Doppelhilfen/ mehrere Hilfen bei Bedarf möglich** sind, insbesondere mit Blick auf die „inklusive Lösung“.

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

... wir **Betreuung außerhalb der eigenen Familie systemisch(er) denken**

- **Im Kontext von § 41 SGB VIII sollte ein Übergangsmangement für Careleaver verpflichtend verankert werden:**
 - Alter bis 27 ausschöpfen,
 - den möglichen Beginn einer Hilfe nach hinten schieben,
 - **coming back ermöglichen,**
 - § 13,3 SGB VIII (Jugendwohnen) als Regelrechtsanspruch ausgestalten.
- **Kontinuierliche Nachbetreuung von Careleavern, möglichst durch die gleichen Personen wie in der Hilfe selbst.**

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

Inklusive Lösung!!! Weitere fachliche Anforderungen aus der Praxis zu Aspekten, die in allen Expertengesprächen thematisiert wurden.

- **Leitgedanke der Inklusion und der Teilhabebegriff sollten in das neue Gesetz aufgenommen werden.**
- **Partizipation aller Akteure – Beteiligung der Adressaten im Sinne von Mitbestimmung in allen Verfahren. Geeignete Konzepte und Beteiligungsmöglichkeiten entwickeln und ausbauen.**
- **Flächendeckende Schaffung von **Ombudstellen** mit entsprechenden Ressourcen als unabhängige Einrichtungen: Externen Beistand für Kinder, Jugendliche und Familien sichern.**
- **Mehr Inklusive Regelangebote schaffen.**
- **Barrierefreiheit** (insbesondere für niedrigschwellige Angebote im Sozialraum, auch kommunikativ).
- **Schulsozialarbeit verpflichtend ins SGB VIII aufnehmen.**

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

Inklusive Lösung!!! Weitere fachliche Anforderungen aus der Praxis zu Aspekten, die in allen Expertengesprächen thematisiert wurden.

Weiterentwicklung der Hilfeplanung:

- Tendenz dazu, **§ 36 SGB VIII im Wesentlichen beizubehalten**, aber Beteiligungs- sowie Wunsch- und Wahlrecht durch Konkretisierung zu stärken.
- **Hilfeplangespräche** unter Federführung des Jugendamtes im Einzelfall bei Kindern mit Beeinträchtigungen **unter Einbeziehung aller beteiligten Fachkräfte (verpflichtend!)**.
- **Hilfeplanverfahren generell neu überdenken**, d. h., **neue, flexible Formen und Konkretisierungen zum bestehenden Recht** sollten ermöglicht werden.
- **Familienrat als Teil der Hilfeplanung**
- **Hilfeplangespräche in der Regel mindestens 1x jährlich am Ort der Einrichtung.**

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

Inklusive Lösung!!! Weitere fachliche Anforderungen aus der Praxis zu Aspekten, die in allen Expertengesprächen thematisiert wurden:

- **Keine inklusive Lösung ohne Fachkräfte!**
- **Verstärkung des Fachkräftegebots**, über den § 72 SGB VIII hinaus, auf allen Ebenen.
- „Wir“ brauchen **gut aus- und fortgebildete Fachkräfte** - sowohl in den Jugendämtern als auch bei den freien Trägern - und die entsprechenden finanziellen Mittel hierfür.
- Die **Weiterbildung zur Insoweit erfahrenen Fachkraft** sollte evaluiert und standardisiert werden. Die Bedarfe von Kindern mit Beeinträchtigungen müssen Eingang in das Curriculum finden.
- Insgesamt muss darüber nachgedacht werden, wie es gelingt, dass alle **Jugendämter versuchen, einheitlich, zumindest innerhalb eines Jugendamtes, zu verfahren** - positive Auslegung des Gesetzes für Kinder, Jugendliche und Familien.

Nicht, es geht nicht weil, sondern: Es kann gelingen wenn ...

... wir weiter gemeinsam im Gespräch miteinander bleiben, wenn wir ausbuchstabieren, was interdisziplinäre Kooperation bedeutet, damit Hilfen aus einer Hand möglich werden.

- Viele weitere Aspekte thematisiert im Hinblick auf die Modernisierung des SGB VIII
- Viele praktische Umsetzungsfragen müssen vor Ort in den Kommunen geklärt werden
- Weiter Lernen von praktischen/ authentischen Beispielen

Und ganz wichtig: Im Gespräch bleiben mit dem Bund!

*... als gemeinsame Schritte auf dem Weg
zu einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe!*